

**Zeitschrift:** Annalen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

**Herausgeber:** Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

**Band:** 2 (1824)

**Artikel:** Beitrag zur Naturgeschichte des Dachses

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-358253>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Körpers zu reichen vermogte, worauf es den Splint des Schosses verzehrte. Da nun aber hiebei jedesmal nur wenig herauskam und überdies noch bei der Bewegung des Schosses ein guter Theil des Splints hinunterfiel, so sah sich deswegen das Thier genöthiget, um sich zu sättigen, die Operation an vielen Schossen zu wiederholen, welches aber mit grosser Schnelligkeit von Statten gieng. So überzeugte sich R. dass dieses einzige Thier, den ganzen bisher bemerkten Schaden ganz allein habe anrichten können, und wirklich hat auch, nachdem sein Schuss das Thier erlegt hatte, diese Baumbeschädigung gänzlich aufgehört. —

Nach diesen beiden hier und in Thun gemachten Entdeckungen ist es wohl nicht mehr zu bezweifeln, dass auch jene in Laupr's Journal erzählte Thatsache dem Eichhorn zugeschrieben werden müsse, um so mehr da, laut jenem Bericht ein Bauer wirklich ein solches Thier beim Abschälen eines Baumes geschossen zu haben versichert hat, welche Versicherung also durch die hiesigen Entdeckungen volle Glaubwürdigkeit erhält.

## VII.

*Beitrag zur Naturgeschichte des Dachs,  
von Dr. S.*

Letzthin besafs ich einen lebenden Dachs, den ich anatomisch untersuchte. Obschon er zahm war, sich streicheln und hin und her tragen ließ, so war er doch nicht harmlos, sondern sehr blutdürstig. Bei Tage schlief er meistens, als ich aber 3 junge Grünspechte zu ihm ins Zimmer

that, sprang er plötzlich auf dieselben los, biss allen zuerst die Köpfe ein, lekte ihr Blut, brach dann ihre Flügel, und dann erst fraß er sie bis auf wenige Schwungfedern vollständig auf, die Beute mit den Tatzen haltend, ganz bärenartig. Einen jungen lebhaften wilden Fuchs, den ich im gleichen Zimmer unangebunden hatte, fraß er über Nacht bis auf wenige Schwanzhaare auf, nachdem er ihn an der Gurgel gepackt und erbissen hatte. Er war beinahe unersättlich, und fraß ausgezeichnet gern Fleisch, obschon er vorher über ein Jahr lang nur mit Milch und Pflanzenspeisen erhalten worden war. Einen an der Wand hängenden Rock zerbiß er über Nacht in mehr als 40 kleine Stücke. Er scharrete sich, wie die Katze, in die Erde eine Grube mit den Vorderfüßen, worein er seine Excremente legte, und die er mit den Hinterfüßen wieder zudeckte. — Die Brustmuskeln haben viele Aehnlichkeit mit denen des Maulwurfs und somit mit denen der Vögel, der Darmkanal ist beinahe überall gleichförmig weit und ohne Blinddarm, wie beim Marder.

---

### VIII.

#### *Nachricht für Geognosten.*

---

In dem seiner merkwürdigen Petrefacten wegen von Alters her berühmten Thale von Court und Malleray, Bisth. Basel, empfehle ich den Besuch einer ziemlich hohen Felswand am nördlichen Abhang, gleich hinter Sorvilier.

Die Grundlage des Hügels, dessen Profil die Felswand aufdeckt, ist lockere Molasse oder ganz loser Sand, dann folgt ein ungefähr 1<sup>m</sup>. mächt.